

Eine Flaschenpost an den Doktor

Figurenspiel für Kinder mit Musik und Gesang um vier merkwürdige Typen

Ein Französisch-Feeling vermittelte das Kinderkonzert der Weingartner Musiktage seinen jungen Besuchern im fast voll besetzten Löwensaal. Die Mezzosopranistin Sonja Herrling, die Musikvermittlerin Bettina Mues und die Pianistin Christiane Dickel brachten in einer Matinee zwei Werke des französischen Komponisten Francis Poulenc auf die Bühne. Den ersten Teil bildete ein Zyklus von vier Liedern, entstanden aus „einem neugierigen Blick in Pariser Nachbarschaft“.



Vier merkwürdige Typen hat Bettina Mues in einem zauberhaften Figurenspiel dargestellt, Sonja Herrling hat gesungen und Christiane Dickel das Ganze am Klavier in einen Guss gebracht. Da war „Petit René“, der den ganzen Tag nur in der Nase bohrt. Da war „Monsieur Sans-Soucis“, der Sauberkeit und Ordnung liebt und herrlich gepflegte Blumen hat. Da war ein Junge, der einfach einmal krank sein und im Bett liegen wollte und darum eine Flaschenpost an den Doktor sandte. Und da war „Madame Eustache“, die 17 Töchter hat, die sich jedes Jahr zu Weihnachten ein neues Schwesterlein wünschen.

Musik und Gesang verbanden sich mit dem entzückenden Figurenspiel zu einem Gesamtkunstwerk. Und außerdem



EIN ENTZÜCKENDES FIGURENSPIEL boten (von links) Christine Dickel, Sonja Herrling und Bettina Mues. Dafür gab es Blumen. Foto: Lothar

war da der kleine Elefant Babar. Babar hat keine Mutter mehr und geht, auf sich allein gestellt, in die Stadt. Dort findet er eine alte Dame, die ihn aufnimmt und großzieht, so lange bis Babar erwachsen ist, sie verlässt, in den Urwald zurückgeht und dort König wird.

Die auch in Deutschland bekannte Geschichte kommt aus dem Kinderzimmer der französischen Familie Jean de Brunhoff, wo sie den Kindern als Gutenacht-Geschichte erzählt wurde. Diese Geschichte hat Bettina Mues als Scheren-

schnitt-Schattenspiel dargestellt, Sonja Herrling sprach die Rezitation und Christiane Dickel ließ sie am Klavier wunderbar lebendig werden. Eine Reise durch Pariser Wohnzimmer zu Zeiten von Francis Poulenc (geb. 1899) und eine zeitlose Geschichte von Jugend und Erwachsenwerden, aber einmal ein „ganz anderes“ Kinderkonzert. Vielleicht ein klein wenig *démodé*, aber französisch akzentuiert und darum absolut charmant und mehr als sehens- und hörens-wert. Marianne Lothar